



## Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Ruth Müller** und **Fraktion (SPD)**

### **Europäische Lebensmittelsicherheits-Behörde senkt Höchstwerte für PFCs erneut dramatisch: Babys und Kinder stark gefährdet – Staatsregierung muss endlich handeln!**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der starken Absenkung des Höchstwerts für die Aufnahme von gesundheitsgefährdenden per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS), umgehend für Folgendes zu sorgen:

- Es wird sofort ein Schutzprogramm für betroffene Bevölkerungsgruppen mit flächendeckenden repräsentativen Untersuchungen von Lebensmitteln in allen betroffenen Bereichen aufgelegt.
- Es werden umgehend Grenz- bzw. Leitwerte für PFAS in Lebensmitteln in Bayern festgesetzt.
- Schwangere Frauen und Mütter erhalten umweltmedizinische Beratung in den betroffenen Gebieten.

### **Begründung:**

Nachdem ein Gutachten von weit höheren Risiken für die menschliche Gesundheit durch die Aufnahme von per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) ausgeht, hat die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) erneut den Schwellenwert stark abgesenkt und die Summenwirkung für die vier gefährlichsten PFAS Perfluorooctansäure (PFOA), Perfluorooctansulfonat (PFOS), Perfluorononansäure (PFNA) und Perfluorhexansulfonsäure (PFHxS) berechnet.

„Säuglinge, Kleinkinder und andere Kinder weisen gemäß der Expositionsbeurteilung der EFSA die höchste Exposition auf“, fasst Frau Prof. Dr. Tanja Schwerdtle von der Europäischen Lebensmittelsicherheits-Behörde in einer Stellungnahme (<https://www.efsa.europa.eu/de/news/pfas-public-consultation-draft-opinion-explained>) zusammen. „Schwangerschaft und Stillen sind die Hauptverursacher für die Exposition bei Säuglingen“, so Frau Prof. Dr. Schwerdtle. Da durch Anreicherung von PFAS im Körper der Impfschutz bei Kindern ausgesetzt werden kann, soll der neue Schwellenwert ungeborene Babys und Säuglinge vor hohen Expositionen schützen.

Aufgrund der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Gesundheitsgefahren von PFAS und deren gemeinsamer Wirkung im Körper, wurde der Schwellenwert im Vergleich zu 2018 um dramatische 77 Prozent auf einen gruppenbezogenen Höchstwert von 4,4 Nanogramm pro Kilogramm Körpergewicht pro Woche abgesenkt. Damit soll eine höhere Giftigkeit durch gemeinsame Wirkung von Gemischen vermieden werden. 2018 hatte die EFSA die sogenannte vorläufige tolerierbare wöchentliche Aufnahmemenge (PTWI, Provisional Tolerable Weekly Intake) für PFOA auf 6 Nanogramm pro Kilogramm Körpergewicht festgelegt und für PFOS auf 13 Nanogramm pro Kilogramm Körpergewicht pro Woche.

Insbesondere für ältere Menschen steigt durch Erhöhung des Cholesterinspiegels die Gefahr von kardiovaskulären Erkrankungen wie Blutdruckerhöhung und Herzinfarkte. Auch die Leber, die Schilddrüse und der Fettstoffwechsel werden belastet.

Das wissenschaftliche Gutachten geht von Risiken für die menschliche Gesundheit vor allem durch den Verzehr von Lebensmitteln aus. PFAS sind am häufigsten in Trinkwasser, Fisch, Obst, Eiern und Eiprodukten nachweisbar. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) gibt in der Mitteilung Nr. 042/2020 vom 18. September 2020 (<https://www.bfr.bund.de/cm/343/per-und-polyfluoralkylsubstanzen-pfas-neue-stellungnahme-der-europaeischen-behoerde-fuer-lebensmittelsicherheit.pdf>) an, dass „Verbraucherinnen und Verbraucher die Aufnahme von PFAS kaum beeinflussen können.“ Die Staatsregierung und deren Behörden haben bisher viel zu wenig getan um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, die Bevölkerung durch beispielsweise Festlegung von Grenz- bzw. Leitwerten von PFAS in Lebensmittel und systematischen Lebensmittel-Beprobungen vor der Aufnahme dieser Chemikalien zu schützen. Die BayernSPD-Landtagsfraktion hat seit 2016 die Staatsregierung wiederholt auf die Gefahren von PFC hingewiesen und ein Einlenken zum Schutz der Bevölkerung gefordert (u. a. Drs. 18/7864, Drs. 18/8144, Drs. 18/7369, Drs. 18/5586, Drs. 18/4933).

PFAS sind eine Gruppe künstlich hergestellter chemischer Verbindungen, die in einer Vielzahl von Branchen hergestellt und verwendet werden (z. B. Textilien, Haushaltswaren, Brandbekämpfung, Autoindustrie, Lebensmittelverarbeitung, Bauwesen, Elektronik). PFAS reichern sich in der Umwelt und im Körper an, sind schwer abbaubar und stellen eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar.